

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Diebstahl.

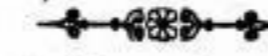
In der Zeit vom 11ten bis zum 14ten vorigen Monats ist aus dem Gemüsegarten des Materialwaarenhändler **Vernhardt** in Auerwalde ein gläserner Ballon mit 54 Kilogramm Solaröl, in Stroh eingewickelt und in einem zweihenkligen Korbe stehend, spurlos entwendet worden. Zur Entdeckung des Diebes, bez. Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht und bemerkt, daß sich an dem einen Korbenhaken ein Bretchen mit einer der Nummern: 8236, 51, 61, 300, 302, 267 befunden hat.  
Frankenberg, am 2. December 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.  
Wiegand.

### Derthliche.

Frankenberg, 2. Decbr. Am Sonnabend Abend sprach im Saale des Gasthofs zum schwarzen Ross der Prediger der freireligiösen Gemeinde zu Zittau Herr **Ekner** über das Thema „Der Mensch in seinen Beziehungen zu Gott und Welt“. Einleitend mit einer Liebe und Bewunderung Gottes in der Natur athmenden Dichtung wies der Redner darnach die Widersprüche der biblischen Darstellungsweise der Schöpfungsgeschichte mit den Forschungen der Wissenschaft nach, besonders den Umstand hervorhebend, daß in dem Religionswerke der alten Parfen, der Zendavesta Joroaster's, die Alter als die Bibel, schon die Schöpfungsgeschichte wie in der letzteren erzählt werde. Die verschiedenen Anschauungen der jüdischen, christlichen und mohamedanischen Religion über das Verhältnis des Menschen zu Gott und Welt hob der Redner nach einigen Hinweisen auf das heidnische und besonders altgriechische Religionsleben hervor und gipfelte in seinem Anklang findenden, leidenschaftslos, ruhigen, die größte Verehrung des Schöpfers zeigenden Vortrage darin: der Mensch, der nach dem Sittengesetze lebe, also von Liebe gegen seine Mitmenschen erfüllt diese übe, immer vollkommener zu werden sich bemühe, schaue Gott schon hier durch die Befriedigung in seinem Innern. Was wir in letzter Nummer beim Hinweisen auf obigen Vortrag bezüglich des Austritts aus der evangelischen Kirche gesagt, müssen wir aber auch nach demselben aufrecht halten. Einen Umstand aber möchten wir noch hervorheben: dürfen wir uns bei der erwähnten Schlussfolgerung noch wundern, wenn von socialdemokratischer Seite auch die freireligiöse Bewegung verdammt wird? wundern, wenn ein „Macher“ dieser Partei, der auch hier aufgetretene Bahsteich, in einer Volksversammlung, die dieser Tage in Leipzig stattfand, sagen konnte: „der wahre Socialist müsse religionslos sein; im Bunde mit den Freireligiösen liege ebensoviel Gefahr für die sociale Sache, als in dem mit den Pfaffen“? Wir nichten, aber danken müssen wir dem Herrn für dies Bekenntnis: also wer da lehrt, brav, sittlich, mit einem Worte moralisch zu leben, in der Arbeit nicht eine Strafe, sondern eine weiße Einrichtung des Schöpfers zu sehen, sie als eine Wohlthat zu betrachten, der paßt den socialistischen Weltbeglückern nicht in ihren Kram, ist erst das Volk einmal religionslos gemacht, das Gefühl für alles Gute und Schöne erloschen, dann blüht ihre Welgen!

Frankenberg, 2. Decbr. Ein Beweis der reichen Triebkraft der Natur in diesem Herbst, wie wir deren verschiedentlich von auswärts erwähnt, wurde gestern auch uns gebracht: ein Straußchen blühender und reifer Erdbeeren, die auf dem sog. Hopfenberge gestern gepflückt waren, woselbst nach Aussage des Ueberbringers noch eine Masse in der Blüthe stehender Erdbeerpflanzen vorhanden, und das am 1. December!



### 5. Landtagswoche.

± Die vergangene Landtagswoche dürfte man zu den wichtigsten in unserem sächsischen Verfassungsleben zählen. Der Meinungszwiespalt zwischen den beiden Kammern des Landtages prägte sich in den Verhandlungen der ersten Kammer schärfer denn je aus und es ist die Frage, ob nicht schwer wiegende Folgen daraus hervorgehen werden. Es galten diese Verhandlungen der Behördenorganisation, welche von der zweiten Kammer im Sinne des Fortschrittes, und den Regierungsgesegentwurf darüber in einigen Stücken abändernd, festgestellt, von der Deputation der ersten Kammer, in Sonderheit von der Minderheit derselben aber wieder im Rückschrittstanne umgearbeitet worden war. Berichterstatter war Geh. Rath von König, welcher der Deputationsmehrheit zuzählte, während Kammerherr v. d. Planitz das Wort für die Minderheit, d. h. für sich und den laufiger Landesältesten **Hempel**, führte. Unsere „Herren“ nahmen die Verhandlungen sehr ernst, was schon daraus zu ersehen war, daß sich Kammerherr v. **Jehmen** bei der Leitung der Verhandlungen durch den Oberbürgermeister **Pfotehauer** vertreten ließ, um selbst Theil an denselben zu nehmen. Darüber, daß die Justiz von der Verwaltung zu trennen sei, waren alle Theile einig, allein die Minderheit vermochte sich nicht mit dem Gedanken, den Gemeindevorständen gewisse richterliche und polizeiliche Befugnisse einzuräumen, zu versöhnen. Sie hielt dafür, daß da bei 30 Amtshauptmannschaften immer noch 33 Outsbezirke und 104 Landgemeinden auf je eine kommen werden, der Amtshauptmann nicht genügend die Oberaufsicht führen könne und daß eine Einrichtung, welche mehr Sicherheit für die Rechtsprechung biete, in der Errichtung von Distrikten und Distriktsvorständen innerhalb des Bereiches der Amtshauptmannschaften gesucht werden müsse. Die Sache ist nun die, daß unsere Gemeinden, welche jetzt alle polizeiliche und

strafrichterliche Gewalt von den königlichen Gerichtsamtern ausgehen sehen, mit einer solchen Einrichtung aus dem Regen in die Traufe kommen würden. Die Distriktsvorsteher würden mehr oder weniger aus den Reihen der Outsbesitzer genommen werden und die Gemeinden leicht dadurch in eine Art Abhängigkeit gerathen, der sie längst entwöhnt sind und die ihre Selbstthätigkeit lähmen, statt stärken würde. Herr v. **Planitz** bemühte sich die Kammermitglieder für die Einrichtung der Amtshauptmannschaften in Distrikte zu gewinnen und er wurde in seinen Bemühungen von dem Grafen **Hohenthal** und den Herren v. **Jehmen**, v. **Erdmannsdorf**, v. **Pösern**, **Seller** und **Hempel** unterstützt. Minister v. **Kosig-Wallwig** vertheidigte mit der ihm eigenen Ruhe und Gewandtheit den Regierungsentwurf und ihm zur Seite standen Geh. Rath v. **König**, die Bürgermeister **Dr. Koch**, **Hirschberg** und **Martini**, sowie Geh. Rath v. **Kosig-Wallwig** und Herr v. **Bose**. Staatsminister v. **Kosig-Wallwig** fand, daß die Herren der Minderheit sich eiten Befürchtungen hingeben, als könnte das monarchische Princip durch die obrigkeitlichen Befugnisse der Gemeindevorstände leiden und er wies ihnen nach, daß sie jetzt schon stark damit ausgerüstet wären; den Landgemeinden zu sagen: „Ihr habt zunächst zu sorgen, daß Ordnung im eigenen Hause sei“, das sei die Absicht der Regierung. Inzwischen die berebten Worte des Ministers konnten die Annahme der Regierungsvorlage nicht sichern; sie fiel und zu denjenigen, welche sich dagegen erklärten, gehörte auch **S. L. G. der Prinz Georg**. Am 27. hatte die allgemeine Berathung stattgefunden, am 28. war dann in der Einzelberathung des § 5 von der Mehrheit den Gemeindevorständen die oben berührte polizeiliche und strafrichterliche Gewalt entzogen, auf zu ernennende Distriktsvorsteher übertragen und am 29. endlich die Einrichtung von Kreisauerschüssen gänzlich abgelehnt worden. Obgleich die Abstimmung über das ganze Gesetz noch nicht stattgefunden, so dürfte dieselbe doch zweifellos gegen den Regierungsentwurf, mehr aber noch gegen die liberale Erweiterung desselben seitens der zweiten Kammer, ausfallen. Was nun die Thätigkeit der zweiten Kammer in der 5. Landtagswoche anbetrifft, so war sie in der Sitzung vom 26. Novbr. der Erledigung von Bittschriften und dgl. gewidmet. Eini-germaßen befremdend mußte es wirken, daß die Kammer mit Entschiedenheit die Bezeichnung „Naturarzt“ und „Praktikant der Naturheilkunde“

080.  
holdy.  
n Saale  
k  
ediz.  
arte.  
3 Uhr  
gebenst  
fert.  
thal.  
3 Uhr  
ndlichst  
ger.  
n".  
Uhr an  
n.  
orf.  
freund-  
rig.  
genden  
sch.  
is.  
mufft,  
ter.  
acht.  
her.  
Rog-  
derste 4  
1000  
Milo 60  
1 Uhr.  
gr. bis  
Uhr. 5  
Ngr.  
22.